

Wintersemester 2002/03



gend^{up}

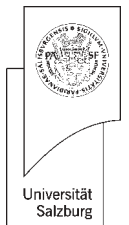
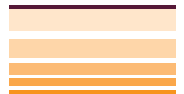
© Zentrum für Frauen- und
Geschlechterforschung



Gender Studies



Lehrveranstaltungen an der Universität Salzburg
zur Frauen- und Geschlechterforschung



Universität
Salzburg



Vorwort

Mit der vorliegenden Broschüre informieren wir Sie wieder über das aktuelle Angebot an Lehrveranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung im Wintersemester 2002/03. Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis gibt einen Überblick über die inhaltlichen und organisatorischen Angaben zu den Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Salzburg.

„Gender Studies“ können ab diesem Semester nach einem neu konzipierten Modulsystem mit inhaltlichen Schwerpunktsetzungen absolviert werden. Ein spezifischer Nachweis und Eintrag im Diplomzeugnis ist möglich, wenn mindestens 16 Semesterstunden (das entspricht zwei Modulen) absolviert werden. Eine inhaltliche **Übersicht zum Modulangebot** finden Sie auf Seite 5. Detaillierte Informationen sind auf der Homepage des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (www.gendup.sbg.ac.at) zu finden, eine Broschüre kann im Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung angefordert werden.

Für Information, Beratung und Koordinierung des Studienschwerpunktes stehen außerdem die Mitarbeiterinnen des Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung zur Verfügung. **Eine Informationsveranstaltung für Studierende findet am 8. Oktober 2002 um 17.00 Uhr im Hörsaal 386 statt.**

Wir möchten Sie weiters auf einige weitere Veranstaltungen hinweisen: gleich auf den ersten Seiten dieser Broschüre finden Sie das Programm der **8. Ringvorlesung zum Thema „(Männer)Krieg & (Frauen)Frieden? – Geschlechterdimensionen in historischen und aktuellen kriegerischen Konflikten“**, die traditionsgemäß immer am Donnerstag um 18.00 Uhr stattfindet. Diesmal werden politisch und gesellschaftlich hochaktuelle Themen diskutiert, die Ringvorlesung ist in Kombination mit der UE von Silvia Arzt und Julia Neissl als Lehrveranstaltung anrechenbar.

Außerdem werden wir auf vielfach geäußerten Wunsch mehr **Angebote zur Vernetzung** sowohl von Studierenden als auch von WissenschaftlerInnen, die sich mit „Gender Studies“ beschäftigen, bieten. Genaue Hinweise finden Sie unter der Rubrik „Weitere Veranstaltungen“.

Aktuelle Veranstaltungstipps sowie Informationen zu Praktikaplätzen in frauen- und geschlechterspezifischen Einrichtungen gibt es auf unserer Homepage: www.gendup.sbg.ac.at nachzulesen.

Mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches Semester,

Dr.ⁱⁿ Julia Neissl & Mag.^a Kirstin Eckstein
Gendup – Zentrum für Frauen- und
Geschlechterforschung

Ao.Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Ingrid Bauer
Vorsitzende des Beirats für Frauenforschung,
Frauenförderung und Frauenstudien

Inhalt

Überblick über Wahlfachmodule	5
8. Ringvorlesung „(Männer)Krieg & (Frauen)Frieden?“ – Geschlechterdimensionen in historischen und aktuellen kriegerischen Konflikten	6
Silvia Arzt, Julia Neissl Lektürekurs zur Ringvorlesung „(Männer)Krieg & (Frauen)Frieden“ – Geschlechterdimensionen in historischen und aktuellen kriegerischen Konflikten	8
Ingrid Bauer, Doris Gödl Einführung in die „Gender Studies“	9
Claudia Berger Geschlechterlinguistik – der schnelle Wechsel der Forschungsperspektiven	10
Ulrike Brandl, Gudrun Zigel Schutz der Frau im Völker- und Europarecht	11
Eva Cyba Emotionen, Emotionsarbeit und Geschlecht	12
Doris Doblhofer Chancengleichheit in Betrieben	13
Judith Faul-Burbes Daily Talk – eine moralische Instanz für Mädchen und Frauen?	14
Sabine Fuchs Die Geschichte der Frauenbewegungen im 19. und 20. Jahrhundert	15
Stephan Landolt Geschlechtsunterschiede	16
Gabriele Michalitsch Politische Ökonomie und Geschlechterdifferenz	17
Ingrid Paus-Haase Geschlechtsspezifika in der AV-Produktion und Rezeption	18
Verena Pawlowsky Vom Findelhaus zur Babyklappe	19
Sabine Prokop Meanings and Pleasures – Über das Vergnügen in der Textproduktion	20
Brigitte Ratzer Frauen – Macht – Naturwissenschaft und Technik	21
Dorothea Steiner American Women Poets	22
Weitere Veranstaltungen zu Gender Studies	24

Überblick über das Lehrangebot für die einzelnen Wahlfachmodule im WS 2002/03

Inhaltliche Gliederung der Module

GEST – Modul A: Einführung in Gender Studies
 GEST – Modul B: Politik, Gesellschaft & Recht
 GEST – Modul C: Geschichte: Wandel &
 Kontinuitäten
 GEST – Modul D: Arbeit – Alltag – Macht
 GEST – Modul E: Erziehung, Sozialisation &
 Identität

GEST – Modul F: Kulturanalysen
 GEST – Modul G: Natur – Mensch – Technik
 GEST – Modul H: Institutionen, Organisationen,
 Management
 GEST – Modul I: Kommunikation, Sprache,
 Gender-Training
 GEST – Modul J: Spezielle Theorien & Methoden

Modul A
 PS: Einführung in Frauen- und Geschlechter-
 forschung (Bauer/Gödl)
 RVL/UE: Lektürekurs zur Ringvorlesung
 (Arzt/Neissl)
 KO: Die Geschichte der Frauenbewegungen
 im 19. und 20. Jahrhundert (Fuchs)

Modul F
 VO/UE: Meanings and Pleasures: Über das Ver-
 gnügen in der Textproduktion am Beispiel
 MTV (Prokop)
 PS: Daily Talk – eine moralische Instanz nur für
 Hausfrauen? (Faul-Burbes)
 SE: Geschlechtsspezifika in der AV-Produktion
 und Rezeption (Paus-Haase)
 VO: American Women Poets (Steiner)

Modul B
 PS: Politische Ökonomie und Geschlechter-
 differenz (Michalitsch)
 VO: Schutz der Frau im Völker- und
 Europarecht (Brandl/Zigel)
 RVL/UE: Lektürekurs zur Ringvorlesung
 (Arzt/Neissl)

Modul G
 VO: Frauen – Macht – Naturwissenschaft und
 Technik (Ratzer)

Modul C
 KO: Die Geschichte der Frauenbewegungen
 im 19. und 20. Jahrhundert (Fuchs)
 PS: Vom Findelhaus zur Babyklappe
 (Pawlowsky)

Modul H
 PS: Chancengleichheit in Betrieben (Doblhofer)

Modul D
 VO: Emotionen, Emotionsarbeit und Geschlecht
 (Cyba)

Modul I
 PS: Chancengleichheit in Betrieben (Doblhofer)
 PS: Geschlechterlinguistik – der schnelle Wech-
 sel der Forschungsperspektiven (Berger)

Modul E
 VO: Emotionen, Emotionsarbeit und Geschlecht
 (Cyba)
 VO: Geschlechtsunterschiede (Landolt)

Modul J
 PS: Politische Ökonomie und Geschlechter-
 differenz (Michalitsch)
 VO: Emotionen, Emotionsarbeit und Geschlecht
 (Cyba)

8

8. Frauen-Ringvorlesung

„(Männer)Krieg & (Frauen)Frieden?“

Geschlechterdimensionen in historischen und aktuellen kriegerischen Konflikten

Ort: Hörsaal 380, Institutsgebäude Gesellschaftswissenschaften
 Zeit: Donnerstag 18.00–19.30 Uhr
 Beginn: 17. Oktober 2002
 LV-Nummer: 999499
 Anrechenbar: in Kombination mit dem Lektüre-Kurs (Arzt/Neissl):
 Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul A, B

Lehrveranstaltungsinhalt

Das Bild des kriegerischen Mannes und der friedliebenden Frau wurde bereits in den ersten Jahren der Frauenforschung in seiner Konstruktionsverhaftung demontiert. Die dualistische Konstruktion der Geschlechter hatte in diesem Zusammenhang für die Frauen eine eher positiv konnotierte Position reserviert, bis in der Diskussion der Begriff „Mittäterinnenschaft“ eingebracht wurde. Im Fokus der Analysen standen und stehen bis heute jedoch die Auswirkungen von Kriegen für Frauen (und Kinder), die Gewaltbereitschaft der Männer sowie die daraus folgenden Konsequenzen. Wie interkulturelle Verschiebungen auf der weltpolitischen Entscheidungsebene zu vielfältigen Konfliktfeldern führen, zeigte sich in den letzten Jahren nur allzu oft: von den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien bis zur Nahost-Krise und den kriegerischen Interventionen der USA in Afghanistan.

Die Ringvorlesung möchten zwei bislang eher getrennt diskutierte Phänomene zusammenführen: zum einen die Achse der Analyse von religiösen Implikationen von Kriegen, zum anderen die Achse der Perspektiven der Geschlechterforschung zum Themenbereich „Krieg“ mit den damit implizierten Gewalt- und Herrschaftsverhältnissen. Die einzelnen Vorträge beschäftigen sich mit Fragen wie:
*Ist Krieg ein männliches Konfliktlösungsmodell?
 Welche Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit werden in der Art der Darstellung von Kriegen sichtbar?
 Welche Rolle spielen Religionen für die Entstehung, die mediale Vermittlung, die Handlungsweisen und die Aufarbeitung bzw. Rechtfertigung von Kriegen?
 Welchen Stellenwert hat feministische Friedensarbeit in Geschichte und Gegenwart?*



17.10.02 **Elisabeth Klaus, Susanne Kassel**
 Frauenrechte als Kriegslegitimation in den Medien

24.10.02 **Edgar Forster**
 Der Faszination des Krieges erliegen

31.10.02 **Gabriele Michalitsch**
 Der Krieg mit friedlichen Mitteln. Über die maskuline Ökonomie der Konkurrenz

07.11.02 **FILM**
 „Kosova TRANSIT“

14.11.02 **Susanne Guggenberger**
 „Kosova TRANSIT“ – Frauen nach dem Krieg in Kosova/o

21.11.02 **Maria Katharina Moser**
 „Auf das Opfer darf sich keiner berufen“
 Opfer-Konstruktionen im Spannungsfeld von Krieg, Nation, Religion und Geschlecht

28.11.02 **Elisabeth Gierlinger-Czerny**
 Der Tod eines Feldherrn durch die Hand einer Frau oder
 der Versuch das Patriarchat zu töten

05.12.02 **Ernst Hanisch**
 Untergang des Kriegermythos in der Zweiten Republik

12.12.02 **Patricia Zuckerhut**
 Der Krieg der Männer ist das Gebären der Frauen?

09.01.03 **Helga Embacher**
 Nationalismus, Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit im nahen Osten

16.01.03 **Uta Klein**
 Militär in Israel. Männlichkeitskonstruktionen und die Wehrpflicht der Frauen

23.01.03 **Yvonne Joos**
 Gedankenanstöße feministischer Theologien für feministische Friedenspolitik

30.01.03 **Eva Hinterhuber**
 Feministische Perspektiven in der Friedens- und Konfliktforschung



Dr.ⁱⁿ Silvia Arzt, Dr.ⁱⁿ Julia Neissl

UE: „(Männer)Krieg & (Frauen)Frieden“

Geschlechterdimensionen in historischen und aktuellen kriegerischen Konflikten

(Begleitende Lehrveranstaltung zur Frauen-Ringvorlesung)

Ort: Hörsaal 104, Theologische Fakultät

Zeit: Blockveranstaltung:
 ▶ 25.10.'02 ▶ 15.11.'02 ▶ 13.12.'02 ▶ 17.01.'03
 jeweils 13.00–18.00 Uhr

Vorbesprechung: 14. Oktober 2002 um 13.00 Uhr

LV-Nummer: 760048

Anrechenbar: Theologische Frauen- und Geschlechterforschung,
 Freie Wahlfächer 011, 012, 020: Gender Studies (GEST): Modul A, B



Lehrveranstaltungsinhalt

Die Übung wird begleitend zur Ringvorlesung als Lektüre-Kurs angeboten und ist Voraussetzung für eine Anrechnung der Ringvorlesung „(Männer)Krieg & (Frauen)Frieden“ – Geschlechterdimensionen in historischen und aktuellen kriegerischen Konflikten als Lehrveranstaltung.

Ab Anfang Oktober wird im ÖH-Shop an der juristischen Fakultät ein Reader mit ausgewählten Aufsätzen zum Thema angeboten, der als Diskussionsgrundlage für die Lehrveranstaltung herangezogen wird.



Literatur

- Hedinger, Sandra: Frauen über Krieg und Frieden. Campus 2000
- Hey, Barbara/Huber, Cecile/Schmidlechner, Karin: Krieg: Geschlecht und Gewalt, Leykam Graz 1999. (Sammelband Grazer Gender Studies)



Lehrveranstaltungsleiterinnen

Dr.ⁱⁿ Silvia Arzt ist Universitätsassistentin am Institut für Praktische Theologie der Universität Salzburg
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Julia Neissl ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Salzburg



Ao. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Bauer, Dr.ⁱⁿ Doris Gödl

PS: Einführung in die Gender Studies

Ort: Hörsaal 389, Institut für Geschichte

Zeit: Dienstag 16.00–18.00 Uhr

Beginn: 08. Oktober 2002

LV-Nummer: 999001

Anrechenbar: freie Wahlfächer, Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul A

Beschränkte TeilnehmerInnen-Zahl: 20
 Persönliche Anmeldung bei Frau Linortner: Institut für Geschichte, Zimmer 122



Lehrveranstaltungsinhalt

Die Lehrveranstaltung will:

- einführen in zentrale Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung sowie in ihre bisherige Geschichte und ihre heutigen Differenzierungen;
- vertraut machen mit der Einsicht, dass Geschlecht und Geschlechterverhältnisse „nichts Naturgegebenes“ sind, sondern kulturellen und sozialen Konstruktionsmechanismen unterliegen;
- dafür sensibilisieren, dass diese kulturelle Dimension von Geschlecht (engl. gender) alle Bereiche unserer Gesellschaft – vom Alltag über Politik bis hinein in die Wissenschaften – maßgeblich beeinflusst.

Damit soll eine gemeinsame Basis geschaffen werden für das Ziel des Wahlfach-Schwerpunktes „Gender Studies“ insgesamt: unter Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht/Gender zu einem erweiterten Verständnis von Gesellschaft zu gelangen, zu vermitteln, wie Geschlechterverhältnisse in soziale und politische Strukturen sowie in alltägliche und wissenschaftliche Erkenntnisweisen eingeschrieben sind, Geschlechterverhältnisse als Machtverhältnisse zu analysieren.



Literatur

- Bauer, Ingrid/Neissl Julia (Hrsg): Gender Studies. Denksachsen und Perspektiven der Geschlechterforschung. Innsbruck-Wien: Studien Verlag, 2002
- von Braun, Christina /Stephan, Inge (Hrsg.): Gender-Studien. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar: Verlag J.B. Metzler, 2000



Lehrveranstaltungsleiterinnen

Dr.ⁱⁿ Ingrid Bauer, Ao. Universitätsprofessorin für Neuere Geschichte und Frauen-/Geschlechtergeschichte am Institut für Geschichte der Universität Salzburg und Leiterin des Ludwig Boltzmann-Instituts für Gesellschafts- und Kulturgeschichte Salzburg. Forschungsschwerpunkte: Frauen- und Geschlechtergeschichte; Feministische Wissenschaftskritik; Kultur-, Erfahrungs- und Alltagsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert; Zeitgeschichte: Oral History, Geschichte, Biografie und Identität; Geschichte und Gedächtnis; Cultural Studies.

Dr.ⁱⁿ Doris Gödl, Studium der Psychologie und Politikwissenschaft an der Universität Salzburg und Klagenfurt. Psychoanalytikerin und Sozialwissenschaftlerin im „Büro für angewandte Sozialforschung und Entwicklung“ in Salzburg. Lektorin an der Universität Innsbruck. Forschungsschwerpunkte: Gender- und Traumaforschung. Mitglied im europäischen Arbeitskreis für feministische Psychoanalyse, sowie Mitglied im europäischen Netzwerk für Traumaforschung (Trauma Research Network) in Hamburg.

Mag.^a Claudia Berger

PS: Geschlechterlinguistik – der schnelle Wechsel der Forschungsperspektiven

Ort: Hörsaal 320, Institut für Sprachwissenschaft

Zeit: teilgeblockt, jeweils Dienstags ab 16.00 Uhr

Vorbesprechung: 8. Oktober 2002 um 16.00 Uhr

LV-Nummer: 327036

Anrechenbar: Sprachwissenschaft Soziolinguistik 1C,
freies Wahlfach (alter Studienplan: 1. oder 2. Studienabschnitt als Wahlfach),
Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul I

Lehrveranstaltungsinhalt

Die neuere Forschung der Gender-Linguistik hat viele Thesen der feministischen Sprachwissenschaft kritisch hinterfragt und überprüft. Vor allem in den letzten zehn Jahren kam es dadurch zu einem immer schneller werdenden Prozess des Perspektivenwechsels. Alte Forschungsergebnisse und Methoden wurden durch neue ersetzt bzw. eingeschränkt.

In den ersten Sitzungen wird ein historischer Forschungsüberblick der Gender-Linguistik geboten, um die wichtigsten Theorien, Methoden, Forschungsge-

biete und VertreterInnen kennen zu lernen. Darauf aufbauend wird im zweiten Teil der LV von den TeilnehmerInnen ein Referat zu einem selbst gewählten genderbezogenen Thema erwartet. Die zu behandelnden Themen sollen vor allem praxisorientiert und gesellschaftsrelevant sein und u. a. die Diskriminierung der Geschlechter durch das Sprachsystem und die Sprachverwendung, die Repräsentation der Geschlechter in der Sprache, sowie die geschlechtstypischen Kommunikationsverhalten und Gesprächsstile beinhalten.

Literatur

- Berger, Claudia: *The Myth of Gender-Specific Swearing*. Berlin 2002
- Cameron, Deborah (Ed.): *The Feminist Critique of Language*. London 1999²
- Coates, Jennifer: *Women, Men and Language*. London 1993
- Hellinger, Marlis: *Kontrastive feministische Linguistik. Mechanismen sprachlicher Diskriminierung im Englischen und Deutschen*. München 1990
- Samel, Ingrid: *Einführung in die feministische Sprachwissenschaft*. Berlin 2000²

Lehrveranstaltungsleiterin

Claudia Berger, Mag.^a phil., Lehramtsstudium der Anglistik und Amerikanistik und der Romanischen Philologie/Italianistik an der Universität Salzburg 1995–2001. 1999/2000 Studium an der Leicester University (U.K.) sowie empirische Forschungsarbeit zum Bereich der Geschlechterlinguistik mit der Fokussierung auf pragmatische und semantische Aspekte beim Schimpfen und Fluchen. Weitere Forschungsaufenthalte in Coventry, Warwick (U.K), Florenz und Modena (Italien). Derzeit Dissertationsprojekt an der Universität Salzburg zum Fachgebiet Gender und Kommunikation.

Dr.ⁱⁿ Ulrike Brandl, Dr.ⁱⁿ Gudrun Zagel

PS: Schutz der Frau im Völker- und Europarecht

Ort: Hörsaal 209 (Toskanatrakt)

Zeit: Montag 17.00–18.30 Uhr

Beginn: 07. Oktober 2002

LV-Nummer: 101362

Anrechenbar: Rechtswissenschaften: Diplomstudium 3. Abschnitt,
Freie Wahlfächer, Dissertationsstudium,
Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul B

Lehrveranstaltungsinhalt

Thema der Lehrveranstaltung sind völkerrechtliche und europarechtliche Instrumente, die frauenspezifische Probleme regeln sowie den Schutz frauenspezifischer Rechte beinhalten. Neben den materiellen Regelungen sollen insbesondere die Durchsetzungsmechanismen sowie die Umsetzung in Österreich besprochen werden:

- Einführung in die Grundlagen des Menschenrechtsschutzes allgemein sowie die in Menschenrechtsschutzinstrumenten bestehenden frauenspezifischen Regelungen; Überblick über die Entwicklung und Hintergründe von frauenspezifischen Rechten und Schutzinstrumenten.
- Schutzmechanismen im Rahmen des UN-Systems.
- Schutz der Frau durch die Europäische Menschen-

rechtskonvention einschließlich der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte zu diesem Themenkreis.

- Stellung der Frau im Rahmen der Europäischen Union: Nichtdiskriminierungsregelungen sowie Gleichbehandlungspolitik im Rahmen der EG-Sozialpolitik; einschlägige Rechtsprechung des EuGH zu Gleichbehandlungsfragen und zur Quotenregelung.
 - Aktionsprogramme zur Verwirklichung der Chancengleichheit sowie die Umsetzung des durch den Vertrag von Amsterdam eingeführten „Gender Mainstreaming“.
- Wünsche der TeilnehmerInnen können berücksichtigt werden.

Literatur

- Dallmeyer, D.G. (ed.) *Reconceiving Reality: Women and International Law*, Washington 1993
- Dormady, V.A., *Women's Rights in International Law: A Prediction Concerning the Legal Impact of the United Nations' Fourth World Conference on Women*, *VanJTL* 30 (1997), 97
- Schöpp-Schilling, H.B., *Effektivität von Abkommen zum Schutz der Menschenrechte am Beispiel der CEDAW*, *FW* 74 (1999), 204
- *Women's Human Rights Resources*: <http://www.law-lib.utoronto.ca/Diana/>

Lehrveranstaltungsleiterinnen

Dr.ⁿ Ulrike Brandl ist Universitätsassistentin am Institut für Völkerrecht und Internationale Organisationen. Forschungsschwerpunkte und Publikationen in den Bereichen Asyl- und Flüchtlingsrecht, Fremdenrecht, internationaler Menschenrechtsschutz, Frauenrechte, Internationale Organisationen, Organakte Internationaler Organisationen.

Dr.ⁿ Gudrun Zagel, LL.M. ist Universitätsassistentin am Institut für Völkerrecht und Internationale Organisationen, Forschungsschwerpunkte: Internationales Wirtschaftsrecht (Internationales Investitionsrecht, Sanktionen, WTO).

Univ.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva Cyba

VO: Emotionen, Emotionsarbeit und Geschlecht

Ort: Hörsaal 383, Institut für Kulturosoziologie
Zeit: Montag 10.00–13.00 Uhr, 14-tägig
Beginn: 14. Oktober 2002
Weitere Termine: 28.10., 11.11., 25.11., 09.12.'02, 13.01. und 27.01.'03
LV-Nummer: 122073
Anrechenbar: Kulturosoziologie: Spezielle Theorien,
Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul D, E, J

Lehrveranstaltungsinhalt

Die Entgegensetzung von Rationalität und Emotionen gehört zu den grundlegenden Unterscheidungen, die zur Charakterisierung und Erklärung von Handlungen und Dispositionen verwendet werden. Die Unterscheidung ist eng mit Vorstellungen über das Geschlecht verbunden. Während Männer als rationale Wesen charakterisiert werden, gelten Frauen eher als „emotional“. Auch sind einzelne Emotionen in dem Sinn nicht geschlechtsneutral, als sie mehr als männer- oder frauenspezifisch gelten. Damit sind für Frauen eine Reihe weiterer Zuschreibungen verbunden, die positiv wie negativ bewertet sind. Solche Stereotype spielen nicht

nur im Alltagsleben eine wichtige Rolle, sie werden auch von SozialwissenschaftlerInnen vertreten. In der Lehrveranstaltung werden nach einer einleitenden Klärung darüber, was „Emotionen“ sind, die unterschiedlichen Dimensionen dieser Zuschreibungen und – soweit empirische Daten verfügbar sind – deren empirische Realität und ihre Konsequenzen in unterschiedlichen Lebensbereichen behandelt. Diese Fragen sind eingebettet in die umfassendere Diskussion nach dem Stellenwert und der Bedeutung von Emotionen sowohl bei der Konstruktion von Geschlecht wie der Reproduktion von Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern.

Literatur

- Beck, U./Beck-Gernsheim, E.: Das ganz normale Chaos der Liebe, Frankfurt am Main: Fineman, Stephan (1993), Emotions in Organisations, Sage Publ., London
- Bendelow, Gillian/Williams, Simon, J. (eds.) (1998): Emotions in Social Life. Critical Themes and Contemporary Issues, London and New York
- Frank, Robert H. (1992): Die Strategie der Emotionen (Passion within Reason), Oldenburg Verlag, München
- Nussbaum, Martha C. (1999): Gefühle und Fähigkeiten von Frauen, in: dieselbe, Gerechtigkeit oder Das gute Leben (hrsg. von Herlinde-Pauer Studer), Suhrkamp, Frankfurt am Main: 131–175

Lehrveranstaltungsleiterin

Univ.-Doz.ⁿ Dr.ⁿ Eva Cyba: Studium der Soziologie, Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Wien, 1983–1995 Assistenzprofessorin in der Abteilung für Soziologie im Institut für Höhere Studien und wissenschaftliche Forschung in Wien; derzeit Lektorin an der Universität Wien und an der Wirtschaftsuniversität in Wien; Redakteurin der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie (OZS).
Arbeitsschwerpunkte: Soziologische Theorien und empirische Erforschung sozialer Ungleichheit; Einstellungsforschung; feministische Theorien, Frauenforschung und Geschlechterverhältnis.

Mag.^a Doris Doblhofer

PS: Chancengleichheit in Betrieben/Umsetzung von Chancengleichheit von Frauen und Männern in Unternehmen

Ort: Hörsaal 337, Institut für Erziehungswissenschaften
Zeit: Blockveranstaltung:
▶ 04.10.'02 ▶ 16.12.'02 ▶ 10.01.'03
jeweils 9.00–17.00 Uhr
Beginn: 04. Oktober 2002 um 9.00 Uhr
LV-Nummer: 297941
Anrechenbar: Erziehungswissenschaft Erweiterungsblock Gender and Minority Studies,
Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul H, I

Lehrveranstaltungsinhalt

Reflexion und Dialog zum Thema: „Gender-Sensibilität“: Wo macht es einen Unterschied, ob ich eine Frau oder ein Mann bin? (in Alltag, Familie, Schule/Universität, Medien, Erwerbsarbeit); Gibt es einen Unterschied? Was macht den Unterschied aus? Gender Mainstreaming als Prinzip und Anwendungsmöglichkeiten; Kritische Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen für eine chancengleiche „Arbeitswelt“; Analyse der wesentlichen Handlungsfelder zur Umsetzung von Equality Management; Recherche in engagierten Unternehmen zu diesem Thema vorbereiten, selbständig durchführen und präsentieren.
Kritische Bearbeitung aktueller Literatur zu relevanten Fragestellungen.

Ziele der Lehrveranstaltung

- Sensibilisierung für die Bedeutung des Gender-Aspekts in Privatleben und Beruf
- Das Konzept des Gender Mainstreamings in beruflichen Kontexten anwenden
- Bedeutung von Chancengleichheit in Unternehmen sowie
- Ziele und Nutzen von Equality Management erkennen
- Unterschied zwischen „Familienfreundlichkeit“ und „Chancengleichheit von Frauen und Männern“ in Unternehmen anhand konkreter Beispiele erarbeiten.

Lehrveranstaltungsleiterin

Mag.^a Doris Doblhofer studierte Psychologie und spezielle Betriebswirtschaftslehre „Organisation und Führung“; systemisch-therapeutische Ausbildung. Seit ca. 10 Jahren tätig als Beraterin in Organisationsentwicklungsprojekten; als Trainerin im Bereich Führung, Existenzgründung, Team, Kommunikation, Konflikt. Entwicklung und Durchführung des Audit Equality Management, in Verwaltung, Profit- und Non-Profit-Unternehmen.

Dipl. Theol.ⁱⁿ Judith Faul-Burbes

PS: Daily Talk – eine moralische Instanz nur für Mädchen und Frauen?

Das Frauen- und Männerbild in Daily Talkshows und deren geschlechtsspezifischen Rezeptionsweisen

Ort: Hörsaal 104, Theologische Fakultät

Zeit: Blockveranstaltung:
▶ 21.11.'02 (14.00–18.00 Uhr) ▶ 22.11.'02 (10.00–13.00 Uhr)
▶ 12.12.'02 (10.00–17.00 Uhr) ▶ 13.12.'02 (10.00–13.00 Uhr)
▶ 09.01.'03 (14.00–18.00 Uhr) ▶ 10.01.'03 (10.00–13.00 Uhr)

LV-Nummer: 760052

Anrechenbar: Fachtheologie, Kombinierte Religionspädagogik, Selbst. Religionspädagogik: Wahlfach, besonders empfohlen für das freie Wahlfach Kommunikationswissenschaft
Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul F

Lehrveranstaltungsinhalt

Seit Anfang der achtziger Jahre sind die Daily Talkshows nicht mehr aus dem Fernsehprogramm wegzudenken. Anlass für viele PädagogInnen vom Untergang der abendländischen Gesprächskultur oder Trash-TV zu reden. Auch wenn dieses Genre nicht zur Hochkultur zählen dürfte, lohnt eine Auseinandersetzung gerade für Menschen, die in der pädagogischen Arbeit tätig sein wollen, denn es ist das Medium der Jugendlichen, die es unter anderem zur eigenen Orientierung nutzen.

Folgende Punkte sollen bearbeitet werden:

- Fernsehgeschichtliche Einordnung des Phänomens unter der Berücksichtigung gesellschaftlicher Bedingungen, wie Individualisierung, Beschleunigung und Wertpluralismus, institutioneller Religionsverlust
- Genreanalyse an ausgewählten Beispielen
- Medienwirkungsforschung unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte
- Konsequenzen für die (religions-)pädagogische Arbeit: Transport von bestimmten Frauen- und Männerbildern und die Auswirkungen auf die ZuschauerInnen.

Literatur

- Cornelißen, Waltraud: Fernsehgebrauch und Geschlecht. Zur Rolle des Fernsehens im Alltag von Frauen und Männern. Westdeutscher-Verlag. Opladen, Münster 1998
- Daily Talks, Daily Soaps, Big Brother. Sonderheft der Zeitschrift medien praktisch. Texte. Nr. 3. September 2000
- Fromm, Bettina: Privatgespräche vor Millionen. Fernsehauftritte aus psychologischer und soziologischer Perspektive. Konstanz: UVK Medien, 1999
- Paus-Haase, Ingrid u. a.: Talkshows im Alltag von Jugendlichen. Der tägliche Balanceakt zwischen Orientierung, Amüsement und Ablenkung. Opladen: Leske und Budrich, 1999
- Plake, Klaus: Talkshows. Die Industrialisierung der Kommunikation. Darmstadt 1999

Lehrveranstaltungsleiterin

Judith Faul-Burbes, Jahrgang 1964, Dipl. Theologin und Studium der Film- und Medienwissenschaft. Arbeitet freiberuflich als Referentin für Medien, Alltagskultur und Religion und in Teilzeit als Lehrerin an einer Berufsschule in Frankfurt am Main. Promotionsstudentin bei Prof. Anton Bucher, Salzburg, zum Thema: Daily Talkshows und ethisch-moralische Erziehung.

Dr.ⁱⁿ Sabine Fuchs

PS: Die Geschichte der Frauenbewegungen im 19. und 20. Jahrhundert

Ort: Hörsaal 382, Institut für Geschichte

Zeit: Dienstag 10.00–12.00 Uhr

Beginn: 15. Oktober 2002

LV-Nummer: 312031

Anrechenbar: Neuere Geschichte,
Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul A, C

Lehrveranstaltungsinhalt

Die Entrechtung der Frau, die insbesondere in der bürgerlichen Gesellschaft seit dem Ende des 18. Jahrhunderts immer stärker kodifiziert wurde, stieß von Anfang an bei einzelnen Frauen und Männern auf Widerstände. Aus diesen vereinzelt Protestversuchen resultierten um die Mitte des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Nationen Vereinigungen und Organisationen, die sich für eine stärkere rechtliche, politische und soziale Stellung der Frau einsetzten. Standen am Anfang das Recht auf politische Mitbestimmung und das Recht auf Bildung im Mittelpunkt, so wurden die Forderungen nach dem Ersten Weltkrieg breiter, arbeitsrechtliche und sozialpolitische Anliegen kamen hinzu. In Deutschland und Österreich mussten die Versuche der politischen Durchsetzung von Frauenrechten während der Zeit des Austrofaschismus und Nationalsozialismus schwere Rückschläge hinnehmen, auch die beiden ersten Nachkriegsjahrzehnte waren international von einer konservativen Familienideologie geprägt, in der Frauen-

anliegen weitgehend marginalisiert wurden. Ausgehend von den USA entwickelte sich mit der Gründung der „National Organization of Women“ 1966 die Neue Frauenbewegung, die, zunächst in der BRD, in Frankreich und Großbritannien, dann auch in anderen Ländern aufgenommen und weiter getragen wurde. Zentrale Forderung in dieser Phase wurde die Legalisierung der Abtreibung und das Recht der Frau auf die Bestimmung über ihren eigenen Körper. In der Lehrveranstaltung sollen unterschiedliche Ansätze und zentrale Forderungen der internationalen Frauenbewegung anhand von Texten (Primärquellen und/oder Sekundärliteratur) diskutiert und sowohl historisch als auch vom nationalen Entstehungszusammenhang her verglichen werden. Die Diskussion soll jeweils durch ein Einstiegsreferat der LV-Leiterin, durch ein Impulsreferat einer Studentin und durch das Verfassen von Abstracts der zu lesenden Texte aufgebaut und strukturiert werden.

Literatur

- Bassnet, Susan: Feminist Experiences: The Women's Movement in Four Cultures. Winchester 1986
- D'Itri, Patricia Ward: Cross Currents in the International Women's Movement. Bowling Green 1999
- Hervé, Florence (Hg.): Geschichte der Deutschen Frauenbewegung. Köln 1995

Lehrveranstaltungsleiterin

Sabine Fuchs, Dr.ⁱⁿ phil., Historikerin, Lektorin am Institut für Geschichte der Universität Salzburg, Forschungsarbeiten zur Frauengeschichte, zur Geschichte der Geschichtswissenschaft und zur Nationalismusforschung, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Aufbau des Jüdischen Museums Hohenems.

Prof. Dr. Stephan Landolt

VO: Geschlechtsunterschiede

Ort: Hörsaal 401 AU, Institut für Psychologie
Zeit: Mittwoch 18.00–20.00 Uhr
Beginn: 09. Oktober 2002
LV-Nummer: 298313
Anrechenbar: Psychologie,
Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul E

Lehrveranstaltungsinhalt

Das Thema Geschlechtsunterschiede ist ideologisch stark belastet. Ich gehe daher im ersten Teil zunächst auf die Herkunft und die Verbreitung von Vorurteilen über die Geschlechter in verschiedenen Kulturen ein. Die Inhalte der Geschlechter-Ideologien geben vor, dass starke Differenzen zwischen „männlich“ und „weiblich“ bestünden. Welche Rollen spielen diese für das Selbstverständnis, die Berufs- und Lebensplanung und die soziale Hierarchie? Im zweiten Teil behandle ich Theorien über Geschlechtsunterschiede und „geschlechtsspezifisches“

Verhalten: tiefenpsychologische Theorien, Theorien der Geschlechtsidentitätsentwicklung, die Rolle der Evolution.
Im dritten Teil: biologische Grundlagen, die genetischen Determinanten, Hormone, Gehirn: cerebrale Prägung durch Hormone, kritische Entwicklungsphasen, pränatale Einflüsse. Biologische Determinanten des Verhaltens, Lebensfähigkeit der Geschlechter, geschlechtsspezifische Defekte.
Im vierten Teil: Kognitive Fähigkeiten der Geschlechter in Wahrnehmung und Intelligenz.

Literatur

- Alfermann, D. (1996): Geschlechterrollen und geschlechtstypisches Verhalten. Stuttgart-Berlin
- Halpern, D. F. (1992): Sex Differences in Cognitive Abilities. Hillsdale
- Quaiser-Pohl, C. (1998): Die Fähigkeit zur räumlichen Vorstellung. Münster

Lehrveranstaltungsleiter

Prof. Dr. Stephan Landolt ist seit 1971 Lehrender am Institut für Psychologie und am Institut für Philosophie der Universität Salzburg.

MMag.^a Gabriele Michalitsch

PS: Politische Ökonomie und Geschlechterdifferenz

Ort: Hörsaal 384 (1. Termin), Institut für Politikwissenschaft
Zeit: Blockveranstaltung:
▶ 30.10.'02 ▶ 02.12.'02 ▶ 03.12.'02
jeweils 10.00–18.00 Uhr
Beginn: 30. Oktober 2002 um 10.00 Uhr
LV-Nummer: 300900
Anrechenbar: Politikwissenschaft § 12 (4),
Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul B, J

Lehrveranstaltungsinhalt

In den Schriften der politischen Ökonomen des 18. und 19. Jahrhunderts kommt Frauen eine bloß marginale Rolle zu, dennoch bildet die Kategorie Geschlecht eine den Diskurs strukturierende Trennungslinie. Dem Rekurs auf die „Natur“ der Frau folgte ihr mit der Verortung in der Reproduktion verbundener Ausschluss aus der ökonomischen Sphäre. Während Medizin und Biologie die Unterschiede der Geschlechter im Körper ausforschten, verlieh die politökonomische Theorie dem Konzept der Geschlechtscharaktere seine gesellschaftliche Relevanz.
Anhand ausgewählter Literatur politökonomischer Theoretiker des ausgehenden 17., des 18. und 19. Jahrhunderts sollen die Neudefinitionen von Geschlecht und die Mechanismen des Ausschlusses von „Weiblichkeit“ offen gelegt und Androzentrismen des Fundaments der politischen und ökonomischen Theorie der

Moderne decouviert werden. Vor allem die Bedeutung der theoretischen Trennung von Privatem und Öffentlichem, von Produktions- und Reproduktionsbereich, die Begrenzung ökonomischen Denkens auf den Markt, die scheinbare Universalität und Geschlechterneutralität politökonomischer „Gesetze“ sollen problematisiert werden, um den Beitrag der politökonomischen Theoriegeschichte zur Konstruktion von Geschlechterdifferenzen deutlich zu machen, die Grundlagen der modernen politischen wie ökonomischen Theorie in ihrer Geschlechtlichkeit zu erkennen und letztlich die Basis für ein weitergehendes engendering politökonomischer Begriffe und Konzepte schaffen. Eine interdisziplinäre Perspektive soll politikwissenschaftliche wie wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen eröffnen und die enge Verzahnung von Staat, Ökonomie und Geschlechterverhältnissen verständlich machen.

Literatur

- Michalitsch, Gabriele (2000): Jenseits des homo oeconomicus? Geschlechtergrenzen der neoklassischen Ökonomie, in: Birge Krondorfer/Carina Mostböck (Hg.): Frauen und Ökonomie oder: Geld essen Kritik auf, Wien, 91–104
- Mill, John Stuart/Taylor Mill, Harriet/Taylor, Helen (1869/1991): Die Hörigkeit der Frau. Frankfurt/Main, 5–50, 130–166

Lehrveranstaltungsleiterin

Gabriele Michalitsch, Mag.^a phil., Mag.^a rer. soc. oec., Studium der Politikwissenschaft und der Fächerkombination Spanisch, Philosophie, Publizistik an der Universität Wien sowie Studium der Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien; seit 1994 Forschungsassistentin sowie Lehrbeauftragte am Institut für Volkswirtschaftstheorie und -politik der Wirtschaftsuniversität Wien; Forschungsschwerpunkte: Geschlechterkonstruktionen in der politischen und ökonomischen Theorie und Theoriegeschichte, feministische Ökonomie, Staat und Ökonomie, soziale Ungleichheit, Neoliberalismus.



Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Paus-Haase

SE: Geschlechtsspezifika in der AV-Produktion und Rezeption

Ort: Hörsaal 386, Institut für Kommunikationswissenschaft
 Zeit: Mittwoch 14.00–16.00 Uhr
 Beginn: 9. Oktober 2002
 LV-Nummer: 641058
 Anrechenbar: Kommunikationswissenschaft 10, 1c (alter Studienplan: Ilb/Ilc/Id), Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul F
 Voraussetzungen: abgeschlossene Studiengangsphase Kommunikationswissenschaft; Einführungs-VO „Einführung in die Audiovision“
 Beschränkte TeilnehmerInnen-Zahl: 40
 Anmeldung: Sekretariat Kommunikationswissenschaft



Lehrveranstaltungsinhalt

Medieninhalte und Medienangebote werden in hohem Maße ebenso wie ihre Rezeption durch das Geschlecht bestimmt. Geschlechtsspezifische Interessen und Zugangsweisen lassen sich damit in der Produktion und in der Rezeption auch von AV-Medien nachweisen. In zahlreichen Rezeptionsstudien wurde deutlich, dass auch dann, wenn Männer und Frauen die selben Inhalte rezipieren, sie keinesfalls das selbe sehen. Diese Unterschiede stehen im Fokus des Seminars.

Ihnen wird zum einen in sorgfältigen Analysen ausgewählter AV-Produkte nachgegangen; zum anderen werden am Beispiel von Forschungsstudien geschlechtsspezifische Unterschiede in den Rezeptionsweisen von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern aufgezeigt. Als Voraussetzung dafür werden zentrale Theorien zum Thema Gender vorgestellt sowie Perspektiven feministischer Film- und Fernsehtheorien diskutiert.



Lehrveranstaltungsleiterin

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Paus-Haase ist Professorin für Audiovisuelle Kommunikation am Institut für Kommunikationswissenschaft und leitet dort den Studienschwerpunkt „Audiovisuelle und digital-elektronische Kommunikation“.



Mag.^a Dr.ⁱⁿ Verena Pawlowsky

PS: Vom Findelhaus zur Babyklappe

Uneheliche Mutterschaft und heimliche Geburt vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Ort: Hörsaal 116, Institut für Geschichte
 Zeit: Blockveranstaltung:
 ▶ 18.10.'02 ▶ 8.11.'02 ▶ 29.11.'02 ▶ 17.01.'03 ▶ 24.01.'03
 jeweils 13.00–18.00 Uhr
 LV-Nummer: 312021
 Anrechenbar: Neuere Geschichte, Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul C
 Anmeldung: persönlich bei Frau Linortner



Lehrveranstaltungsinhalt

Die Lehrveranstaltung möchte einen Bogen spannen von der historischen Erscheinung der Findelhäuser im 18. und 19. Jahrhundert zur jüngst diskutierten und in verschiedenen Ländern Europas auch bereits verwirklichten Einrichtung von Babyklappen und dem Angebot der anonymen Geburt. Findelhäuser waren im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts gängige Einrichtungen, Findelkinder ein Massenphänomen. Findelanstalten waren sehr unterschiedlich organisiert. Die ausgeprägteste Form einer solchen anonymen Kindesaufnahme war die Drehlade. Das Phänomen der massenhaften Kindesaussetzungen in Europa wirft viele Fragen auf. An erster Stelle steht jene nach den möglichen Gründen der häufigen Kindesweglegung und der großen Bereitschaft der Menschen, sich ihrer Kinder zu entledigen. Auch die zeitliche Konzentration dieses Phänomens auf die zweite Hälfte des 18. und die erste des 19. Jahrhunderts bedarf einer Erklärung. Sind diese Anstalten als Antworten auf die verstärkt auftretenden Kindesweglegungen oder – wie Zeitgenossen vielfach darlegten – auf den Anstieg der Kindsmordfälle zu werten? Und wem

schließlich nutzen diese Anstalten: den ledigen Müttern, den unehelichen Kindern oder der staatlichen Bevölkerungspolitik? Drehladen, welche die Möglichkeit boten, sich eines Kindes anonym zu entledigen, sind die unmittelbaren Vorläuferinnen der heutigen Babyklappen. Beide – Drehladen wie Babyklappen – kann man als spektakuläre, aber gewissermaßen auch hilflose Reaktionen der Gesellschaft auf ein als ungeheuerlich empfundenes Phänomen werten: Das Weglegen von Kindern, das ja immer auch den Tod der Ausgesetzten mit in Kauf nahm, muss/te auf jeden Fall verhindert werden, und sei es um den Preis einer gewissen Förderung dessen, was eigentlich unterbunden werden sollte. Mehrere Fragen knüpfen sich an diese Beobachtung: Was unterscheidet die Einrichtungen des 18. und 19. Jahrhunderts von den heutigen Versuchen, für unerwünschte Kinder vorzusorgen? Und wo finden sich Parallelen zwischen den historischen Anstrengungen und jenen der Gegenwart? Warum schließlich ist Geheimhaltung der Mutterschaft in diesem Zusammenhang ein so zentrales Thema?



Lehrveranstaltungsleiterin

Verena Pawlowsky, Dr.ⁱⁿ phil., geb. 1962, Historikerin, lebt in Wien. Forschungsarbeiten zur Geschichte der Fürsorge, der Geburtshilfe und der Illegitimität, zu Aspekten der Wissenschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie zum Austrofaschismus. Mitarbeiterin der Österreichischen Historikerkommission. Veröffentlichung u. a.: „Mutter ledig – Vater Staat. Das Gebär- und Findelhaus in Wien 1784–1910“, Innsbruck/Wien/ München 2001.



Mag.^a Sabine Prokop

PS: Meanings and Pleasures – Über das Vergnügen in der Textproduktion

Ort: Hörsaal 209, Institut für Kommunikationswissenschaft

Zeit: Blockveranstaltung;
▶ 19.10.'02 (9.00–15.30 Uhr) ▶ 09.11.'02 (9.00–15.30 Uhr)
▶ 23.11.'02 (9.00–15.30 Uhr) ▶ 17.01.'03 (19.00–19.45 Uhr)
▶ 18.01.'03 (9.00–15.30 Uhr)

Beginn: 18. Oktober 2002 (19.00–19.45 Uhr)

LV-Nummer: 641099

Anrechenbar: Kommunikationswissenschaft § 9, 1b,
Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul F



Lehrveranstaltungsinhalt

Seit den russischen Filmtheoretikern und -praktikern des frühen 20. Jahrhunderts wird Film und in der Folge Fernsehen zur Konstruktion politisch motivierter Wirklichkeiten instrumentalisiert. Heute kreiert MTV mit seiner Bilderflut eine ästhetische Welt mit speziellem Manipulationspotential. Vermehrte Chancen zur Interaktion mit dem Medium werden den NutzerInnen geboten, allerdings nicht ohne dass die RezipientInnen durch die eingeschriebenen ideologischen Hintergründe entsprechend konstruiert werden.

Selbst in der offen(er)en Interaktion innerhalb der MTV-Textproduktion können weder der Apparat im erwei-

terten Sinn umgangen, noch die Gefilde der zentralperspektivischen Darstellungsmöglichkeiten vermieden werden, und die Elemente der Transformation der Realitäten, wie Montage oder filmische Sprache verschwinden durch die diese Interaktion gleichfalls nicht. Hier kommt nicht zuletzt der nach männlichen Strukturen medial konstruierte gerichtete Blick ins Spiel, der auch weiblichen ZuschauerInnen im Rahmen der Textproduktion geläufig werden musste. Trotz allem findet sich für weite Bevölkerungskreise die Möglichkeit Bedeutungen zu verhandeln, widerständig zu ‚lesen‘. Großer Stellenwert kommt dabei dem Vergnügen zu.



Literatur

- Baudry, Jean-Louis (1993): „Ideologische Effekte erzeugt vom Basisapparat“. In: Eikon (Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst) 5/1993: 34–43, Wien
- Fiske, John (1987): Television Culture. London, New York: Routledge
- Glaessner, Verina (1990): "Gendered Fictions". In: Goodwin, Andrew; Whannel, Garry (eds) (1990). Understanding Television. London, New York: Routledge, 115–140



Lehrveranstaltungsleiterin

Sabine Prokop, Mag.^a art., geb. 1957 in Wien. Studium an der HS für angewandte Kunst in Wien, freie feministische Kommunikations- und Medienwissenschaftlerin. Multidisziplinäre Forschung über Fernsehen und Neue Medien, externe Lektorin an verschiedenen österreichischen Universitäten. „Freie“ Projektarbeit im Theater-, Kunst-, Kultur-, Medien- und Wissenschaftsbereich, z. B. „Gender Studies an der Universität Wien“. Gründungs- und Vorstandsmitglied im „Verband feministischer Wissenschaftlerinnen“.



Dipl. Ing.ⁱⁿ Brigitte Ratzler

VO: Frauen – Macht – Naturwissenschaft und Technik

Ort: Hörsaal 422, Naturwissenschaftliche Fakultät

Zeit: Blockveranstaltung;
▶ 14.11.'02 und 21.11.'02 ▶ 15.11.'02 und 22.11.'02
jeweils 12.00–17.00 Uhr jeweils 10.00–17.00 Uhr

Vorbereitung: 10. Oktober 2002 um 12.00 Uhr

LV-Nummer: 439063

Anrechenbar: Biologie: Sonstige Lehrveranstaltungen,
Angewandte Informatik (freies Wahlfach), Erdwissenschaften (freies Wahlfach)
Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul G



Lehrveranstaltungsinhalt

Frauen

Wir werden weibliche Sozialisationsmuster in unserer Gesellschaft kennen lernen, denen die Biographien von Naturwissenschaftlerinnen gegenüberstellen und Strukturen beleuchten, die Frauen im naturwissenschaftlichen Betrieb benachteiligen. Ziel dieses ersten Blockes ist eine Auseinandersetzung mit den vielen Hindernissen und Benachteiligungen für Frauen, genauso wie mit den unterschiedlichen Möglichkeiten und bestehenden Vorbildern.

Macht

Eine kurze Einführung in theoretische Konzeptionen von Macht soll Unterschiede zwischen persönlicher Macht und struktureller Macht klären. Ziel des Blockes ist es, Macht auch dann benennbar zu machen, wenn sie weniger sichtbar in Form von Strukturen, z. B. eben auch naturwissenschaftlich-technischen Strukturen,

auftaucht. Ein Ausschluss von Frauen aus bestimmten Ausbildungs- und Berufsfeldern bedeutet nämlich auch einen Ausschluss von gesellschaftlicher Macht.

Naturwissenschaft und Technik

Lange Zeit hielt man Naturwissenschaften und Mathematik für der Wissenssoziologie nicht zugängliche Gebiete, weil deren Erkenntnisse aus „objektiver Naturbetrachtung“ entstanden. Heute werden unterschiedliche Ansätze der Erklärung von theoretischen Unsicherheiten und Krisen auch für diese Gebiete diskutiert. Ziel des dritten Blockes ist der Einstieg in das Thema der sozialen Konstruktion von naturwissenschaftlichem Wissen. Es gilt, das richtige Maß an Akzeptanz und Kritik zu finden, einen geübten Blick zu entwickeln für wissenschaftliche Irrtümer, methodische Probleme systematische Fehler. Damit soll auch der jeweils eigene Handlungsspielraum klar gemacht werden.



Lehrveranstaltungsleiterin

Dipl. Ing.ⁱⁿ Brigitte Ratzler, Studium der technischen Chemie, Assistentin am Institut für Technik und Gesellschaft an der TU-Wien, Forschungsschwerpunkte: Bioethik und biomedizinische Technikfolgenabschätzung; feministische Technikforschung, Wissenschaftssoziologie.

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dorothea Steiner

VO: American Women Poets

Ort: Hörsaal 350, Institut für Anglistik

Zeit: Mittwoch 12.30–14.00 Uhr

Beginn: 09. Oktober 2002

LV-Nummer: 343315

Anrechenbar: lt. Neuem Studienplan Anglistik/Amerikanistik:
LIT 3 (periods, movements), LIT 4 (genres), LIT 9 (lit. and cult. theory),
Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul F

Voraussetzung: Gute Kenntnisse der englischen Sprache (Verstehen und Schreiben); Kenntnisse zur Feministischen Kritik bzw. Gender Studies willkommen; Erfahrung mit der Analyse und Interpretation literarischer (poetischer) Texte wünschenswert;

Lehrveranstaltungsinhalt

1972 marks the birth of American women's poetry historiography. It was then that Josephine Jacobson gave her Library-of-Congress Lecture the programmatic title, "From Anne to Marianne". With Anne Bradstreet as first anglo-American poet in the 17th century and Emily Dickinson as highlight in the 19th, it was carried down to the notable Modernist, Marianne Moore. These three had never been omitted from the standard literary historiography (Pearce, Waggoner), but they had never been seen as a triad, as in this new, gender-specific approach to poets. Besides tracing lines between women poets across the ages, the feminist criticism of the

1970s and 80s also engaged in "feminist archaeology", unearthing buried texts and filling the gaps between these singular figures, engaging in revisionist work on female mythmaking (like Helen) and periodization (Enlightenment, Victorianism, Turn-of-the-Century and Modernism); it also looked for transatlantic links ("Shakespeare's Sisters") and extended the tradition of poetic sisterhood to contemporary women poets, esp. Adrienne Rich and Sylvia Plath. I will follow this line, adding Lorine Niedecker, Elizabeth Bishop, and Amy Clampitt.

Literatur

- A READER (consisting of poems and Bibliography) is in preparation, to be available by October 2 (for purchase at Frau Meints)
- The bulk of texts will be taken from The Norton Anthology of Literature by Women, ed. Sandra M. Gilbert and Susan Gubar. 2nd ed. (New York: Norton, 1996)
- There will be a reserve shelf in the library focusing on feminist theory and criticism, historiography and anthologies, as well as criticism on individual poets

Lehrveranstaltungsleiterin

Dorothea Steiner, Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ, Dr.ⁱⁿ phil. 1973, Habil (Amerikanistik) 1988; Schwerpunkte: Feminismus und Gender Studies; Dichtung und Dichtungstheorie; einzelne Lyrikerinnen; Historiographie und Revisionismus; Viktorianismus und Modernismus; transatlantische Kulturkonzepte im interkulturellen Vergleich (Amerika-Europa-Südafrika).

Einreichung



Erika-Weinzierl-Preis 2002

für Abschlussarbeiten aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Salzburg

Gender Studies

Der Ausgangspunkt der Frauen- und Geschlechterforschung ist das Wissen darum, dass die Ordnung der Geschlechter eine der grundlegenden gesellschaftlichen Organisationsformen darstellt. Geschlecht und Geschlechterverhältnisse werden dabei nicht als etwas „Natürliches“, sondern als kulturelle Konstruktionen begriffen. Die Frage nach den Konsequenzen des kulturellen Geschlechts (*gender*) bildet die zentrale Erkenntnisperspektive für die Analyse gesellschaftlicher Praxen in Vergangenheit und Gegenwart. Der analytische Blick für die Wirkungen von Geschlechterverhältnissen wird so geschärft.

In der Forschung und Lehre an der Universität Salzburg werden – u. a. durch die Einrichtung des Studienschwerpunktes „Gender Studies“ – diese innovativen Forschungsansätze immer stärker aufgegriffen. Diese Lehrangebote erfahren zunehmend Zuspruch bei den Studierenden und finden auch in der steigenden Anzahl von Diplomarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung ihren Niederschlag.

Der Erika Weinzierl Preis, der vom Beirat für Frauenforschung, Frauenförderung und Frauenstudien und von *gendup* – Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung ins Leben gerufen wurde, ist mit 1500 Euro dotiert und wird vom Büro für Gleichbehandlung des Landes Salzburg, dem Frauenbüro der Stadt Salzburg und der ÖH Salzburg/Frauenreferat gestiftet.

Teilnahmebedingungen

Eingereicht werden können **Diplomarbeiten und Dissertationen**, die seit 1. Jänner 2001 an der Universität Salzburg approbiert wurden und deren Forschungsinhalte sich mit Fragestellungen beschäftigen, die das Verhältnis der Geschlechter zum zentralen Fokus gewählt haben.

Die Arbeit ist in zweifacher Ausführung mit einem Lebenslauf und genauer Anschrift der Bewerberin bis **30. September 2002** einzureichen im: Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Salzburg, Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg.



Weitere Veranstaltungen



Informationsveranstaltung zum Studienschwerpunkt „Gender Studies“

Zeit: 08. Oktober 2002 um 17.00 Uhr

Ort: Hörsaal 386, Institut für Kommunikationswissenschaft

Inhalt: Struktur der Wahlfachmodule; Anrechenbarkeiten, Information über Praktikaplätze etc.



Offene AG „Diplomandinnen/Dissertantinnen“

Zeit: 23. Oktober 2002 um 17.00 Uhr

Ort: gendup – Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung

Gendup als interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Salzburg bietet ab Wintersemester 2002 eine offene Dipl./Diss.-Arbeitsgruppe für Studentinnen an – Hier könnt Ihr

Euch mit „Gleichgesinnten“ über Euer Thema austauschen, Literaturtipps weitergeben, allgemeine Diplom-arbeitsprobleme besprechen und bei Bedarf auch Expertinnen zu speziellen inhaltlichen Fragen einladen.



Vernetzungstreffen der LektorInnen „Gender Studies“

Zeit: 28. Oktober 2002 um 18.30 Uhr

Ort: gendup – Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung

Engeladen sind alle WissenschaftlerInnen, die sich in Lehre und Forschung mit Gender Studies beschäftigen und sich einen Austausch untereinander wünschen. Für dieses erste Treffen ist geplant, alle Bedürfnisse,

Wünsche etc. zu sammeln und weitere Möglichkeiten der Vernetzung, spezielle Workshopangebote o. ä. gemeinsam zu entwickeln.



Dr.ⁱⁿ Birgit Buchinger/Dr.ⁱⁿ Doris Gödl/Mag.^a Ulrike Gschwandtner

Gastvortrag

„Berufskarrieren von Frauen und Männern an Österreichs Universitäten“

Zeit: 27. November 2002 um 19.00 Uhr

Ort: Hörsaal 383, Institut für Gesellschaftswissenschaft



Podiumsdiskussion, Informationsstände, Filmvorführung

Welche Relevanz haben „Gender Studies“ für die berufliche Praxis?

Zeit: 04. Dezember 2002 von 16.00–20.00 Uhr

Ort: Foyer Institutsgebäude Gesellschaftswissenschaften

Engeladen sind Studierende und AbsolventInnen, die sich zum einen über frauen- und geschlechterspezifische Institutionen und deren Tätigkeitsfelder informieren wollen. In diesem Zusammenhang können auch Kontakte für mögliche Praktikumsplätze, die im Rahmen der „Gender Studies“ absolviert werden können, geknüpft werden. In den Kurzfilmen werden außerdem

verschiedene Aspekte von Geschlechterdemokratie bzw. Geschlechterdiskriminierung gezeigt, die einen Bezugspunkt zur Frage nach der Praxisrelevanz von Gender Studies im Studium bieten. Weiters sollen in der abschließenden Praxisgesprächsrunde aus den verschiedensten Berufsfeldern Meinungsbilder diskutiert werden.



Verleihung des Erika-Weinzierl-Preises 2002

Zeit: 09. Dezember 2002 um 19.00 Uhr

Ort: Kleine Bibliotheksaula der Universität Salzburg

Studieren oder arbeiten – kinderleicht gemacht

Das kostenlose Service für StudentInnen und Uni-MitarbeiterInnen

- Beratung ...**
über bestehende Kinderbetreuungsangebote
- Beratung ...**
über gesetzliche Regelungen
- Vermittlung ...**
von Kinderbetreuungsplätzen
- Vermittlung ...**
für Babysitter, Au-Pair, parent2parent ...
- Organisation ...**
der flexiblen Kinderbetreuung
- Koordination ...**
von individuellen Betreuungslösungen
- Einrichtung ...**
und Koordination einer Babysitter-Börse
- Organisation ...**
von Info-Veranstaltungen, Kontakt-Foren ...
- Organisation ...**
und Betreuung von UNIKID: www.sbg.ac.at/unikid/



Kinderbüro der Universität Salzburg
Mag.ª Maria Ennemoser
Josef-Preis-Allee 18 · 5020 Salzburg
Telefon 0662/8044-2524 · kinderbuero@sbg.ac.at



bm:bwk



esfi



Zentrum für Frauen- und
Geschlechterforschung

Kontakt und Beratung

gendup – Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung
der Universität Salzburg
A-5020 Salzburg, Universitätsplatz 1

Telefon 0662/8044-2522

Fax 0662/8044-2523

irene.rehrl@sbg.ac.at

www.gendup.sbg.ac.at

Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 9.00–12.00 Uhr

Donnerstag 14.00–18.00 Uhr